

ins „Ätherische“ verflüchtigen. Sonst laufen wir Gefahr, zuletzt Bach- und Mozartmessen über die Wandlung des Brotes zu stellen. Die Bildung nährt den Widerhall in den Herzen. Wievielen Menschen aber ist Bildung gleich Religion!

Dies zur Besinnung. KOPP meint es, wie gesagt, ganz anders. Er sammelt die Nachrichten, sondiert, kritisiert, packt alle Probleme der Archäologie des Heiligen Landes an, beseitigt scheinbare Widersprüche der Tradition, tut der Sekundärliteratur viel Ehre an. Freilich „unklar“, „nicht einwandfrei klar“, „scheint“, „könnte sein“ lautet eine Masse Urteile. Kann man überhaupt zu der ganzen Fülle der Fragen auf einmal Stellung nehmen? Gebietet die Wissenschaft nicht, eines um das andere zu klären und so jedesmal dem Ganzen zu dienen! KOPPs Buch bleibt ein Führer mit Forschungslast. Solche Last wird Ballast am ungemäßen Ort und zur ungemäßen Zeit. Man möchte ihn abwerfen, um, freier steigend, den Rundblick zu weiten, den der Pilgerreisende nun einmal sucht. Für diesen Zweck wäre weniger mehr gewesen. Zu anderen Zwecken aber bleibt das Ganze zu wenig. Die Vorfrage steht offen: wollen wir Palästina-bücher, wollen wir Palästinaforschung? Beide sind berechtigt. Aber man muß die verschiedenen Anliegen getrennt halten und nicht durcheinanderbringen.

Wer ein Werk kritisch bespricht, nimmt es ernst. KOPPs Schrift verdient ernst genommen zu werden. Die gemachten Einwendungen befolgen den Grundsatz, der Wissenschaft und dem Laientum je das Ihrige zu geben. In dieser Hinsicht läßt das Buch zu wünschen übrig.

Münster

Josef Fink

KRAEMER, HENDRIK: *Theologie des Laientums*. Die Laien in der Kirche. Zwingli Verlag/Zürich 1959, 158 S., DM 14,—

Das Buch ist der erste *nichtkatholische* Versuch, zu einer Theologie des Laientums vorzustoßen. Zunächst wird die Frage nach der Rolle des Laien in der Kirche in pragmatischer und geschichtlicher Sicht behandelt. Dann wird gezeigt, wie eine Theologie des Laientums eine Erneuerung der Theologie über die Kirche voraussetzt. Das 5. Kapitel endlich skizziert diese Theologie des Laientums: weil die Laien auch Kirche sind und weil diese Kirche Apostolat, Mission, Dienst ist, darum tragen auch die Laien aktive Verantwortung für Existenz und Ausbreitung der Kirche. Diese Theologie möchte eigentlich etwas dürftig scheinen, wenn man sie etwa mit dem entsprechenden katholischen Werk von Congar vergleicht, das dem Verfasser als Anregung gedient hat. Die Verarmung des protestantischen Kirchenbegriffs muß auch zu einer Verarmung der Theologie des Laientums führen, und es überrascht darum die Feststellung des Verfassers nicht, daß die Reformation trotz der grundsätzlichen Leugnung einer hierarchischen Gliederung der Kirche nicht verhindern konnte, schon sehr frühzeitig zu einer „Pastorenkirche“ zu werden.

Bonn

P. Jos. A. Otto SJ

KUPISCH, KARL: *Quellen zur Geschichte des deutschen Protestantismus* (1871—1945). (Band 14 der „Quellensammlung zur Kulturgeschichte“). Musterschmidt-Verlag/Göttingen 1960. 312 S., DM 22,80

Unter den in diesem Auswahlband vereinigten Quellenstücken, welche sehr schön die Fragen, die den deutschen Protestantismus in der schicksalsreichen Zeit von 1871—1945 beschäftigten, und die Aufgaben, vor welche er sich gestellt sah, erkennen lassen, finden sich auch einige auf die Mission bezügliche Stücke, so eines aus der Evangelischen Missionslehre von GUSTAV WARNECK (Der Auftrag